

rsuche
qualit.
hureau
kosten

Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr.
für anderwärts ebenfalls 20 Sgr. für
2 Monate 13 Sgr. 6 Pf. für 1 Monat
6 Sgr. 10 Pf., excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.
Für die Redaction verantwortlich:
Cito Frenkel in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal).
(Achter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spalte oder deren
Raum mit 1 1/2 Sgr. berechnet und
in der Expedition sowie von unserm
Kannalschreiber und allen Annoncen-
Expeditoren angenommen.
Aufträge im redactionellen Theile
pr. Seite 3 Sgr.
Expeditionen: Postzettel 12.
Gr. Witzschgr. 47.

Nr. 241.

Halle a. d. Saale, Freitag den 16. October

1874.

Ein Rechtfertigungsversuch.

In der öffentlichen Diskussion behauptet der Armin'sche Fall noch immer die erste Stelle. Die zahllosen Ungerechtigkeiten, welche über ihn verbrochen wurden, zu beleuchten und zu widerlegen, wäre eine ebenso mühe- als nie unmögliche Arbeit. Wohl aber verdient die in der „Börsen Zeitung“ direct aus Armin'schen Kreisen erfolgte, im geistigen Blatt mitgetheilte Veröffentlichung noch eine eingehendere Beachtung. Dieselbe stellt, was die Hauptsache anbetrifft, nämlich die Natur der von Armin zurückbehaltenen Actenstücke, Behauptungen gegen Behauptung. Sie hält daran fest, daß die fraglichen Actenstücke Privatbriefe seien, während dem auswärtigen Amt bekanntlich das Gegenstück veröffentlicht ist und das Gericht durch seinen Beschluß insofern die Wahrscheinlichkeit dieses Gegenstückes verläßt, als angenommen hat. Man wird daraus nur auf Neue daran erinnern, daß es für das Publicum unmöglich ist, ein wirklich objektives, durch Beweise belegtes Urtheil zu gewinnen, bis das Gericht die Unternehmung vollendet und auf Grund der Beweismittel, insbesondere aber Grund des Inhalts der betreffenden Acten jene Urtheile gefällt hat. Ob die Erklärung um Schluß jener Publication in der „Börsen Ztg.“, daß nämlich die Schriftstücke nun allerdings, aber ohne die Schuld und gegen den Wunsch des Grafen Armin bekannt werden würden, bedeuten soll, daß die Actenstücke jetzt irgendwo auf literarischen Wege zur Veröffentlichung gelangen werden, ist nicht ganz klar. Man kann darunter auch die Uebergabe der Documente an das Gericht verstehen. Daß eine sonstige Veröffentlichung im höchsten Maße zu beauern und die Schuld derselben trotz Allem, moralisch wenigstens, den Grafen Armin treffen würde, liegt auf der Hand. — Der weitaus größte Theil der in Rede stehenden Veröffentlichung betrifft übrigens nicht die Redefragde, sondern juch die politisch den Verdienste Armins und seine Schuldlosigkeit bei dem Conflict mit Bismarck barzutun. Besonders an dieser Darstellung sind nur theils die Liebertreibungen, theils die großen Mängel. Jedermann, der den Gang unserer deutschen Kirchenpolitik kennt und weiß, daß dieselbe bereits im Jahre 1871 den Bruch mit Rom vollzogen, der seiner Zeit Actenstücke gesehen hat, welche in diesem Frühjahre in der wien. Presse durch Armin und in Folge davon in der berliner Regierungspresse durch Bismarck veröffentlicht worden; wird mit aufrichtiger Bewunderung den Satz lesen, daß die jetzige Kirchenpolitik des Reichskanzlers bis ins letzte Detail den Verordnungen des Grafen Armin entsprechen soll. Solche Behauptungen sind Thorheit, da das Gegenstück davon bereits aus den veröffentlichten Documenten sich nachweisen läßt. Ob Armin eine Zeit lang zum Abtaste an-ersehen war, ob er die Republik in Spanien voraussehen hat u. s. w., ist für die Beurtheilung seines Conflictes mit dem leitenden Staatsmann gleichgültig. Nicht seine geistige Begabung ist ja von der Gegenseite angegriffen, sondern es ist von dieser nur behauptet worden, daß er nicht im Stande gewesen sei sich unterzuordnen und daß er seine persönlichen Wünsche und Abneigungen über die Staatsinteressen gestellt habe. — Als eigentlicher Ausgangspunkt des Conflictes zwischen den beiden Staatsmännern, wird in der Publication der „Börs. Ztg.“ der Umstand bezeichnet, daß die in „Privatbriefen“ an den Reichskanzler nach Paris gerichteten Mittheilungen über die drohenden Fortschritte der republikanischen Staatsform am maßgebender Stelle zur Kenntniß gebracht seien und dort ernste Bedenken erregt hätten, denen wahrcheinlich auch Ausdruck gegeben sei, was dann den Reichskanzler verstimmt habe. Hier bleibt vor Allem stulle, durch wen in die Mittheilungen Armins an maßgebender Stelle zur Kenntniß gebracht wurden. Am anschaulichsten

aber ist, daß über die im April d. J. in der wien. „Presse“ erfolgte Veröffentlichung amtlicher Actenstücke, die schon damals eine Disciplinarmunteruchung gegen Armin hervorrief, und Alles, was damit zusammenhängt, abgesehen Schweigen beobachtet wird. Der Bericht über des Grafen Vor sich selbst zugeben müssen, daß noch sehr viel mehr Licht erforderlich ist.

Deutsches Reich.

Berlin, den 14. October.

Von dem Präsidenten des berliner Stadgerichtes ist dem „N. A.“ nachfolgende Erklärung zur Veröffentlichung zugegangen:
In der beim königlichen Stadgerichte wider denormaligen Posthalter des deutschen Reiches Harry Graf von Armin schwedischen Unteruchungsfrage erklärte ich, im Antritte öffentlicher Blätter des In- und Auslandes auf die Integrität und Selbstständigkeit des gedachten Gerichtshofes gegenüber: daß die Verhaftung des Angeklagten und die Ausstufung nach dem Inhalte der Anschuldigung unterlagenen Urkunden von der Rathskammer des königlichen Stadgerichtes, Abtheilung für Unteruchungssachen, in der durch das Gesetz gegebenen Form lediglich auf den Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft beim Stadgerichte geschloffen und ausgesprochen worden ist; daß somit diesen Gerichtsbeschlüssen, wie von einem Theile der Presse in mehr oder weniger verletzender und herabwürdigender Weise behauptet ist, eine unter Ausbeugung des Staatsanwalts und des Unteruchungsrichters stattgegebene Vernehmung und Beschuldigung des preussischen Staats-Ministeriums oder des Auswärtigen Amtes des deutschen Reichs nicht vorausgegangen ist; daß vielmehr eine Communication des Untersuchungsrichters mit Beamten des Auswärtigen Amtes erst nach erfolgtem Gerichtsbeschlusse und lediglich zum Zwecke der sichern und schnellen Feststellung des Thatbestandes stattgefunden hat. Wie kein Unbefangener das hohe deutsche Auswärtige Amt für fähig halten wird, unter Verletzung des freien Reichsbodens den Bericht einer Einwirkung auf ein deutsches Gericht in irgend einer Form zu machen; so wenig werden Richter des königlichen Stadgerichtes jemals sich bereit finden lassen, bei ihren Beschlüssen und Entscheidungen anderen Weisungen als denjenigen des Gesetzes und ihres Gewissens zu folgen.

Während in ihrer Erklärung der Chef des Stadgerichtes für die Integrität der berliner Richter eintritt, bemüht sich die heutige „Proc. Corr.“ in einer ausführlichen Darlegung die Gerichte zu zerstreuen, welche darauf hinausgehen, daß hierbei noch besondere politische Motive mitspielen. Nach dem Artikel des offiziellen Wortes hätte die ganze Procedur, die man gegen den ehemaligen Posthalter eingeschlagen hat, seinen anderen Zweck als ihn zu zwingen, sich den Forderungen seiner vorgetragenen Behörde zu unterwerfen. Sie constatirt, daß Armin habe alle dienliche Aufforderungen zur Klärung der Acten zurückgewiesen, daß Unwürdigkeit ihm habe sich daher gezeigt gesehen, das Einverständnis der Gerichte in Anspruch zu nehmen. Von dem Augenblicke an, wo das gerichtliche Verfahren eingeleitet war, herte die selbstständige Einwirkung des Auswärtigen Amtes auf den weiteren Gang der Unteruchung aus. Nur das unabhängige gerichtliche Ermeßen des Richters hatte fortan zu entscheiden, ob überhaupt der Anklage der Reichsbehörde Folge zu geben und durch welche Maßnahmen von Gerichtesebene einzuführen sei. Nach derartigen Ausführungen dürften alle Einwendungen vorläufig auf sich beruhen müssen, bis erst die Sache selbst vor dem Richter-Collegium zur öffentlichen Verhandlung gelangt. Die Nachricht, daß das Journal der pariser „Volksstimme“ hier eingegangen ist, und daß die in Rede stehenden Actenstücke von dem Posthalter Graf Armin eigenhändig eingetragen seien, wird von sonst gut unterrichteter Seite bestätigt. Damit hätte allerdings Graf Armin selbst anerkannt, daß die Papiere nicht einen privaten, sondern einen offiziellen Charakter haben und es würde die

Aufsicht des „Memorial diplomatique“ daß es bis jetzt immer diplomatischer Brauch war, derartige Briefe nicht als den offiziellen Acten angehörig zu betrachten, schon genügend widerlegt werden, wenn man nicht noch außerdem dieser Aeußerung gegenüber die berechtigte Frage aufwerfen wollte: woher es denn Kenntniß von dem Inhalte dieser Briefe habe, denn bisher hat noch Niemand außer den beteiligten Personen und event. dem Gericht, davon Kenntniß erhalten. — Im Uebrigen wird diese cause celebre vorwiegend für diejenigen Parteien, denen es darum zu thun ist, der Staatsregierung nach Möglichkeit Unbequemlichkeiten zu bereiten, die erste Veranlassung geben, den Reichskanzler resp. seine Vertreter zu interpelliren.

Zur Erwachung des Grafen Armin in seinem neuen Quartier in der Charite sind permanent vier höhere Criminalbeamte commandirt.
Kaiser Wilhelm wird, wie die „Proc. Corr.“ meldet, noch den Gebirgszug des Kronprinz (18.) in Baden-Baden begleiten, am Montag (19.) aber den dortigen Aufenthalt beschließen und Dienstag (20.) früh in der Residenz eintreffen. Am Mittwoch (21.) geht er St. Majestät sich zum Besuche des großherzoglich mecklenburg-schwerinschen Hofes nach Ludwigslust zu begeben, an den beiden folgenden Tagen an den dortigen Hofsaal den Theil zu nehmen, am 24. aber nach Berlin zurückzukehren, um sodann die kaiserliche Reise nach zunächst auf Schloß Babelsberg zu nehmen. Vor der Feststellung dieser Bestimmungen hatte der Kaiser nochmals die Möglichkeit eines Besuchs bei dem König von Italien in eingehender Ermüdung angenommen. So sehr es unserm Monarchen am Herzen lag, nicht dies d. n. vorläufigen freundschaftlichen Besuch des Königs Victor Emanuel zu erwidern, sondern auch von Neuem zu befehlen, welchen Werth die deutsche Regierung auf die bestehenden engen Beziehungen zwischen den beiden Reichen legt, so hat er doch dem dringenden Abathen der Letzte nachgeben zu müssen geglaubt, welche nach dem vorjährigen schweren Krankenfall, ungeachtet der erfreulichen Wiedereröffnung des Kaiserthums, die Verantwortung für eine Weise jenseits der Alpen und für die damit vorwiegend verknüpfte kühne Aeußerung im Späteren nicht übernehmen zu können erklärten. Der Kaiser hat demzufolge für jetzt auf die Reise verzichtet und dem König von Italien sein lebhaftes Bedauern über die Nothwendigkeit auszusprechen lassen.

Zwischen dem Reichskanzleramt und der Reichskriegsverwaltung ist nunmehr eine Verständigung über den Militäräretat erfolgt und wird darnach die Aufstellung desselben erfolgen. In der Verzögerung dieser Angelegenheit vor allem ist die Ursache der Hinausschiebung der Reichstagsberufung zu suchen.

Dem vom Bundesratsausschusse festgestellten Entwurfe des Reichsanwalts hat das preussische Staatsministerium seine Zustimmung ertheilt.
Der Vernehmung nach wird der Entwurf des preussischen Unterrichtsgesetzes für die bevorstehende Landtagsession leider nicht fertig gestellt werden.
Der spanische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Mascon, hat vorzuletzt in auswärtigen Acten dem Staatssecretär von Bismarck zur Kenntnisaufnahme der Reichsregierung die Copie der Note mitgetheilt, welche der spanische Botschafter in Paris dem französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten am 8. d. übergeben hat. Auch den Cabinetten von Vondon und Wien sind Abschriften dieser Note zugesellt worden.
In der Verordnungen zum Bundesrat sind nunmehr ernannt worden, und zwar: vom Könige von Preußen: der Geheimensminister Dr. Agenbach an Stelle des Ober-Präsidenten

[14] Die Schreckenstage von Mailand.

Sittliche Novelle
von Ernst Cäslein.
(Fortsetzung.)

„Gefährlich! Sehr gefährlich!“ erwiderte der bedächtige Felice. — „Aber gleichviel, Signore, Ihr habt mein Wort. Ich stehe zu Eurer Verfügung.“
Zweitausend Goldducaten sind ein schönes Geld!“ meinte Giuseppe; „wenn die Geschichte glückt, werde ich meine Maria heimführen und ein Stückchen am Lago Maggiore laufen können — kaum abgeben von der Fremde, einem so edeln, großmüthigen Herrn den Freund getretet zu haben; . aber, bei Gott, es grüßet mir ein wenig bei dem Gedanken, die Follereichte meines allergnädigsten Herzogs könnten auch an uns.“
„Wohi, Giuseppe, verstehe Paolo. Wer wird so feige sein! — Mein Wahlpruch ist: Feich genagt, ist halb gewonnen — und einen Tod müssen wir alle einmal sterben. In ihr Voch da droben kriegen sie mich doch nicht her-in, wenn die Sache zehmal in die Brücke geht! Davor soll mich Gott und mein guter Dold bewahren!“

„Paolo hat Recht!“ riefen die Andern. „Hier heißt es: alle Bedenken über Bord geworfen und vorwärts! Wann soll der Plan ausgeführt werden, Signore?“
„Nach in dieser Nacht. Es ist jetzt beinahe acht Uhr. Die nächsten Vorbereitungen habe ich getroffen. Es überigt nur noch, daß wir uns über die jedem Einzelnen zufallende Aufgabe verständigen und den Entwurf des ganzen Unternehmens aufs Genauste unserem Gedächtnisse einprägen.“
„Nach eine Frage, Herr Graf“, flüsterte Felice mit wichtiger Miene. „Habt Ihr die Zeit des Mondbausgangs erwogen?“
„Ich bekenne, daß ich meistens im Unklaren bin, ob wir Auf- oder Vollmond haben.“
„Beruhe Dich, Felice“, entgegnete Adriano mit einem eigenhümlichen Lächeln. „Unser Werk muß vollendet sein, ehe Luna über den Horizont lant. Was die Verleumdung anlangt, so ist uns der Himmel entschieden günstig. Sehe Gott,

daß wir uns auch über die anderen Punkte nicht zu beklagen haben!“
Der Graf verabredete nun mit seinen Dienern alle Details des gefährlichen Planes und ließ sich von Jedem die gesammte Verabredung ausführlich wiederholen. Als er sich überzeugt hatte, daß alle ihre Rollen vollständig erfaßt hatten, führte er sie in sein Schlafzimmer, um dem Bedenken, ihn hier zu erwarten. — Mit dem Glodenschlage halb zwölf wurde er zurück sein; er habe inzwischen noch Verschiedenes von Wichtigkeit zu regeln. Er forderte sie auf, sich möglichst ruhig zu verhalten und sich durch Speise und Trank genügen zu stärken, ein Anfinnen, dem die Diener aufs Bereitwilligste entsprachen. Ein wohlgefügter Wagenschranz im Nebenzimmer lieferte eine vorzügliche late Küche und des Weines wurde nicht geschont. Doch sorgte der vorsichtige Felice dafür, daß des Ghren nicht zu viel geschah.

Der eheme Thurnhammer des Kastells schlug halb elf, als Graf Adriano durch die stillen vereinamten Felder nach der Villa Malaspina strengte.

Wie ein verschönder Stern flimmerte ihm das Licht des mittleren Frontzimmers aus der Dinstelheit entgegen.
Dort saß Marianna, die schlante, stolze, herrliche Marianna und harrete pochenden Herzens auf Entschidung.

Der Graf hatte die junge Frau im Laufe des Tages vor seinen Absichten in Kenntniß gesetzt und sie aufgefordert, sich zur Flucht bereit zu halten. Aber noch mußte sie nicht, ob es ihm gelungen war, für seinen tollkühnen Anschlag die geschofften Bundesgenossen zu finden. Minute um Minute verram und noch immer kam keine Kunde! Vergebende Gedanken der düstersten Art durchzogen ihr aufgeregtes Hirn. Bald war es der brennende Schmerz um Giovanni, der sie aufschaukte, wie ein abgestorbtes Wild; bald waren es qualvolle Selbstanklagen wegen Adriano's. . . Wie? Wenn sie, anstatt den Gatten wieder zu gewinnen, auch den Freund verlieren sollte? Welches Amode hätte sie auf die opfernde Begleitung dieses großherzigen Jünglings! Entschliche Möglichkeit. . . Adriano sollte um ihretwillen den Tod eriden!

Endlich, endlich lang der Hufschlag eines Pferdes durch die stille, regnerische Nacht.

„Er ist es!“ murmelte Marianna, indem sie aufsprang, um ihn entgegen zu eilen.

Hoffig stürmte sie die Treppe hinunter in den Garten. Beppo war ihr vorausgegangen. Sein charfes Dör hatte den heran-nahenden früher wahrgenommen. Er öffnete mit zitternder Hand die Pforte.

„Alles in Ordnung!“ rief ihm die gedämpfte Stimme Adriano's entgegen. „Seid um Gottes willen pünktlich. Drei lebige Pferde, verstanden? Für meine Diener joge ich andersweitig. Madonna sei mit Euch!“

Und somit war er sein Pferd kurzweg um, gab ihm die Sporen und galoppirte von bannen, lässlich, wie er gekommen war. Marianna hatte ihn nur von ferne erblickt, grau und bannern, wie ein verstimmbenes Traumbild. Langsam und gesenkten Hauptes wandelte sie zurück nach d. m. Wohn-gemach.

Beppo war bereits seit mehreren Stunden damit beschäftigt, die verthollsten Kohlarbeiter zusammenzutreiben und in eine goldgelbglühende Saffiantische zu packen, oder dieselben an sicherer Stelle zu verdragen. Jetzt ging er mit erneutem Eifer an's Werk.

„Bessere Zeiten werden nicht ausbleiben“, sagte er, „und so retten wir wenigstens einen Theil unseres Eigenthums aus den Klauen der Wölfe. Sie sollen's nicht angucken, Signora, und wenn sie alle Wäinleiruppen der Welt in Bewegung setzen, so wahr ich Beppo heiße!“

6. Die Ketten fallen.

Es war etwa eine Stunde nach Mitternacht. Die drei Gefangenen in der Watterställe wälzten sich schlaflos auf ihrem Lager. Der erste Tag der Quarrefirma lag hinter ihnen. Standhaft hatten sie die schände Mißhandlung, wie sie das Hutzuge Galca's vorzüglich, ertragen — aber ihr Stolz hätte sich unter den Streichen der Follereichte noch trampelhaft, als ihre gepeinigten Nerven. Zumal Giovanni war der Verzweiflung nahe. Die Schmach gab ihm eine siedende, vernichtende Empfindung durch die Aern. Und über allen diesen qualvollen Gedanken und Gefühlen lag wie ein heißer Alp das furchtbare Bewußtsein einer Voge, wie sie trotz- und hoffnungslos, grau- und launig- und schmerzhaft nicht erdacht werden konnte.

Wegen gänzlicher Auflösung unseres Geschäfts
 verkaufen wir zum Selbstkostenpreise sämtlichen Vorrath von schwarzen Schleiern,
 Donna-Gaze in allen Farben, Tüllkanten, Tülldecken, seidene Bänder,
 glatt, zu herabgesetzten Preisen.

Geschw. Schwerk, Leipzigerstraße 93.

Wein Lager Geraer reinwollener Kleiderstoffe
 bietet den Damen bekannte preiswerthe Waaren bei brillanten Farben zu soliden
 aber festen Preisen.
Ferd. Tombo, Leipzigerstraße 54.

Oberhemden
 sind in allen Größen u. Sorten auf Lager
 und werden auch nach Maas oder Probehemd
 gut sitzend unter Garantie
 angefertigt.
H. C. Weddy-Pönicke,
 gr. Ulrichstraße Nr. 61,
 Wäsche-Manufactur.

F. W. Berger,
 Halle a. S., Schmeerstraße 13,
 hält sein großes Lager selbstgefertigter Kinderwagen
 und Korbmöbel, sowie Korbwaren jeder Art bestens
 empfohlen.

6. Julius Bauchwitz, 6.
 Leipzigerstr. 6, vis à vis dem gold. Löwen,
 empfiehlt sein bestsortirtes Lager von
**Herbst- u. Winter-Anzügen, Winter-Pale-
 tots, Schiafröcken, Jaquotts, Pyjacks und
 Beinkleider** in den neuesten Facons, besten Stoffen und vor-
 züglicher Arbeit, äußerst billig.
Knaben- und Kinder-Garderobe
 in allen Größen, hochzeitig, besonders billig.
6. Julius Bauchwitz, 6.
 Leipzigerstr. 6, vis à vis dem gold. Löwen.

Gummi-Treibriemen
 der North British Rubber Comp. Edinburgh sowie
englische Federtreibriemen
 halten in vorzüglicher Qualität bis 5 Zoll Breite auf Lager und empfehlen
 dieselben zu soliden Preisen.
Eulner & Lorenz,
 Gummi u. Gutta-Percha-Waarenfabrik.

G. Assmann,
 Markt 17, Ecke der Kühlebrennengasse u. gr. Klausstr. 38.
Als ganz besonders billig
 offerire einen größeren Vorrath $\frac{1}{4}$ breite Gardinen-Gattune
 à Berl. Elle 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, sowie $\frac{1}{4}$ breite Bettdecken-Gattune à Berl.
 Elle 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Hloehölzer,
 Sell. 9ell., 10ell. und 12ell., beschlagen und rund,
Schachtkämme von verschiedener Länge,
Schwarten (6. und 7ell.) 3,50 und 4 Meter lang,
Kief. Pfosten 4 Meter lang, 3,5 und 5 Centimeter stark
 empfiehlt die Holzhandlung von
Fr. Starke in Weida,
 Station der Gera-Göhrlicher Bahn.

Das Bureau der Haupt-Agentur der Germania,
 Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin,
 befindet sich von heute ab
Frankenstraße 5, part.
 2000 Gr. thür. Kartoffeln
 in ganzen Vorrath habe ich im Auftrage
 schleunigst zu verkaufen
E. Schick, Kuhgasse 4.
 Mein Agentur-, Commissions- und
 Bekanntheits-Bureau befindet sich jetzt
 gr. Klausstraße 8, III. Etage.
A. Bleeser.

Näh-Maschinen,
 die besten bewährtesten Systeme,
 empfiehlt unter mehrl. Garantie
Aug. Baumgart,
 Maschinenfr., gr. Ulrichstraße 10
Geldschrankfabrik
 mit rationellem Dampftrieb von
Anton Kern, Gera,
 Eisenart der [H. 34729].
 Kaiserl. deutschen Telegraphen-Direction
 zu Halle,
 empfiehlt solches, billiges Fabrikat.
 "nach waznyj" waznyj "a" waznyj "a" waznyj "a"
 "waznyj" waznyj "a" waznyj "a" waznyj "a"
Zuch zu Damenkleidern
 in feiner Qualität und modernen Farben
 verleihe billigt berechnete Proben kostenfrei
Hermann Bewier,
 Sommerfeld.

Saarararbeiten,
 als: Flechten, Armabänder, Uhr-
 ketten, Ringe etc. werden von mir
 sauber und preiswerth nach wie vor ge-
 fertigt und in meine Wohnung nach
 best. die bisherige.
S. Mädicke fr. S. Kalbhen,
Berggasse 8 im "Mauen Hecht".
 Lager selbstgefertigter Sopha, Bufe
 u. Wabagorn, billigt Weichstraße 21.

Briques,
Presssteine,
Steinfohle,
Braunkohle (Meuselwiger)
 empfiehlt bei prompter und billiger Be-
 dienung **Fr. Rud. Zier,**
 Carlstraße 5.

Täglich
 frisch gebrannten reinröschmenden
Caffee à Pfd. 15 Sgr.
 bei **Julius Herbst**

Bei den hohen Butterpreisen made
 auf meinen acht
Jüdischen Shrup,
 à Pfd. 4 Sgr.,
 aufmerksam.
 Sämtliche Colonial-Waaren
Cigaren, Wein etc. gebe bei Ab-
 nahme von 5 Pfd. resp. 1 $\frac{1}{2}$ Pfd. stets zu
 Engrospreisen ab
Julius Herbst,
 Mannichgasse.

Echte Schweizer condensierte Milch
 in vorzüglichster Qualität empfiehlt
Albin Heintze,
 Schmeerstraße 36.

Frische Kieler Fettbücklinge
 bei **Aug. Moehring.**
 Heute empfang vom Hrn. Graf von
 der Wieseburg **Dirchwid,** wozu
 ich **Kochwid,** à Pfd. 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, kleine
 und größere **Bratenküche** billig ver-
 kaufe
C. Müller.

**Frischende fette Isländer Se-
 ringe,** à Stk. 1, 1 $\frac{1}{2}$ u. 1 $\frac{1}{2}$ Sgr.
 erbielt
Bolz.
 Bruma Magd. Sauerkoh. **Boitze**

Wein-Auction.
 Montag den 19. October/er.
 Vormittags von 10 - 11 Uhr
 sollen in den **C. H. Wie-
 bach'schen Kellerräumen, Leip-
 zigerstraße 2,** eine große Partie
 rotwe und weisse **Fischweine**
 sowie **Arac, Cognac u. Panisch-
 extract** versteigert werden.
W. Elste, Auct.-Commis.
 Ein **Vonny** mit Wagen u. Geschirrt
 ist zu verkaufen in Giesichenstein,
 Burgstraße 33.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
 Heute Freitag den 16. October 1874
Zweite Große Vorstellung
 angeführt von
Herrn E. Mahmann
 in der modernen Magie, Optik und Physik.
 Concert von der ganzen Capelle des Musikdirector Fr. Menzel.
 Zum Schluß: **Wandelbilder.**
 Anfang 8 Uhr.
 Billets: Nummerirter Platz 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, I. Platz 6 $\frac{1}{2}$, II. Platz 3 $\frac{1}{2}$ sind
 vorher in der Cigarrenhandlung des Hrn. **C. Winer,** Schmeerstr. 31, zu haben.
 An der Kasse: Nummerirter Platz 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, I. Platz 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, II. Platz 5 $\frac{1}{2}$
Nesse.

Sonntag den 18. October letzte Vorstellung.
Restaurant Rejall
 an der Sophienstraße 1,
 empfiehlt kräftigen Mittagstisch, a la carte zu jeder Tages-
 zeit, Bier vorzüglich.
Carl Rejall.

Goldene Kette.
 Sonnabend **Schlachtfest,** früh 9 Uhr **Wellfleisch,**
 Abends frühe **Wurst u. Suppe.** **W. Arnicke.**

Restaurant „Kühler Brunnen.“
 Heute Donnerstag und Freitag Abends 7 Uhr
Grosses Concert
 der Sängergesellschaft **H. Illing** aus Insbud im **Lyroler National-
 Costüm.** Auftreten des Gesangs- und Charactercomikers **M. Müller**
 aus Berlin.

Geehrte hiesige
Hauswirthe
 oder deren Administratoren ersuche
 ich höflichst, freierwollende Localitäten
 meinem Vermittelungs-Bureau
 zur Vermietung aufzugeben. Kosten
 entstehen nicht!
Louis Kaatz, gr. Märkerstr. 9.1

Offerte.
 Der Agent **W. Anhalt** in
Sangerhausen hat stets zum Verkauf,
 Vertausch und Verpachten: Hotels, Gast-
 höfe, Restaurationen, Materialgeschäfte,
 Privathäuser in Städten und Dörfern,
 Deconomieen, große und kleine Güter,
 Ziegelwerke etc., auch werden alle Verkaufs-
 Aufträge angenommen und alle Geschäfte
 pünktlich besorgt.

Seirathsgefuch.
 Ein gebildeter, gut stummer Mann,
 Anfang der Dreißiger, wünscht sich mit
 einer jungen Dame oder kinderlosen
 Wittve von solidem Character zu ver-
 heirathen. Vermögen erwünscht, aber
 nicht Bedingung. Werthe Abreisen
 unter Befugigung der **Photo-
 graphie** sind unter S. T. 18 poste
 restante Halle a/S. niederzulegen.

Tanzunterricht beginnt den 18. d.
Schnellschön schreiben ertheilt
Landmann, gr. Brauhausg. 9.

Kölner Dombaulotterie.
 Hauptgewinn: 25000 Thlr.
 ferner 10000 Thlr., 5000 Thlr.,
 2000 Thlr. u. f. w.
 Loose, à Stück 1 Thlr., zu haben bei
J. Barch & Co., gr. Ulrich-
 straße 47 und **W. König** (Exped.
 der Saale-Zeitung) Moritzwinger 12.

Dankfagung.
 Für die vielen Beweise der Liebe und
 Theilnahme, die mir in Folge des Todes
 meiner lieben Frau geworden, sowie
 allen denen, welche ihr die letzte Ehre
 erwiesen, sage ich meinen tiefgefühltesten
 Dank.
Franz Mohrenj.

Stadt-Theater.
 Freitag den 15. October 1874.
 15. Vorstellung im I. Abonnement:
 Zum zweiten Male:
Ganz neu! Ganz neu!
Graf Nacozj.
 Lustspiel in 3 Aufzügen von G. v. Moser.

Selso's Restaurant.
 Sonnabend erstes großes
Schlachtfest,
 früh 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends div.
Wurst u. Suppe, wozu ergebenst
 einlade.
Lotterielisten liegen aus.

Wiener Bier-Halle
 empfiehlt
 acht **Wiener Märzen** aus der
 Brauerei von
Anton Dreher.
H. Lagerbier aus der Brauerei
 Giesichenstein
Schauer & Comp.
 Sonntag erste Sendung **Magde-
 burger Saucischnen** u. **H. Jauer-
 ischen Würstchen.**

Löbejün.
 Sonntag den 18. d. M. feiert
 der **Hiesige Krieger-Unterstützungs-
 Verein** sein Stiftungsfest mit Aufzug,
 Concert u. Ball im **Gasthose des
 Herrn Bauer** hier, wozu Freunde
 und Gönner des Vereins einladet
 der Vorstand.

Tanz-Unterricht.
 Den 20., 22. u. 22. d. Mts. be-
 ginnen die ersten Lectionen meines
 Unterrichts; bis dahin wird den ge-
 ehrten Theilnehmern die Stunde
 ihrer Abtheilung durch Boten noch
 besonders angezeigt.
W. Rocco,
 Universitäts-Tanzlehrer.